

Interpretation der Ergebnisse von Wiederholungsmessungen

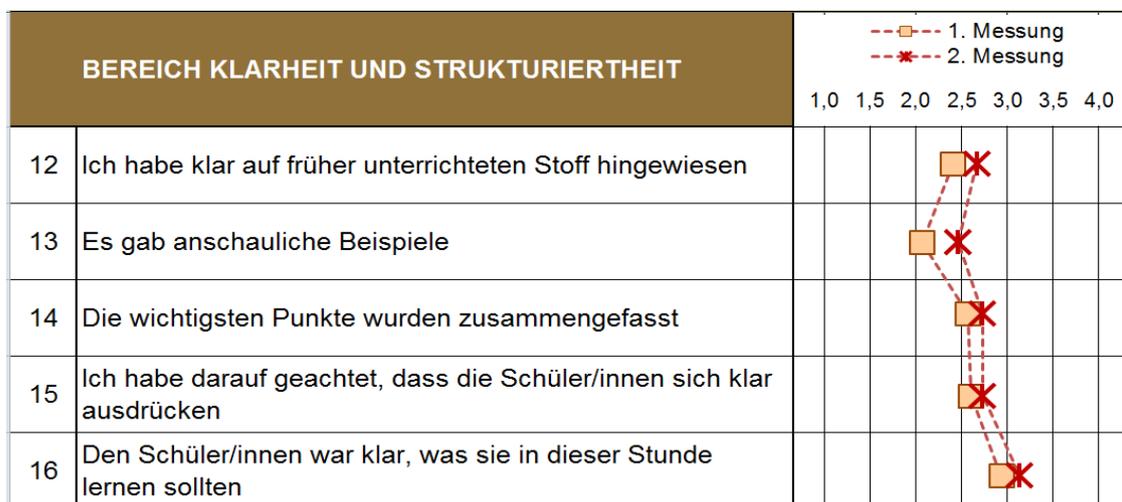
Wie können Sie die Ergebnisse einer Wiederholungsmessung interpretieren?

Ihr Wunschergebnis wird in der Regel sein:

- positive Veränderungen in Bereichen, die zu Beginn ungünstig ausgeprägt waren.
- Keine Verschlechterung in Bereichen, die zu Beginn schon günstig ausgeprägt waren

Nicht immer werden Sie so ein klares Ergebnismuster erhalten. Wir zeigen Ihnen daher einige allgemeine Ergebnismuster, die auftreten können, und kommentieren diese kurz. Wir beschränken uns der Übersichtlichkeit halber zunächst auf einen einzigen Merkmalsbereich und die Schülerperspektive.

Stagnation (minimaler Zuwachs). Ein solches Ergebnis ist auf den ersten Blick ein Hinweis, dass sich der Unterricht nicht verändert hat. Bevor Sie sich mit dieser Erklärung zufrieden geben, denken Sie darüber nach, ob es noch andere Erklärungsmöglichkeiten geben könnte. Versuchen Sie, im Gespräch mit dem Kollegen/der Kollegin herauszufinden, welche Gründe eine Rolle spielen könnten: (1) Haben Sie zum ersten Messzeitpunkt ein besonders gutes Ergebnis erzielt, weil Sie sich hier besonders angestrengt haben, sich also bei der Vorbereitung und Durchführung Ihres Unterrichts besonders viel Mühe gegeben haben? Ist Ihnen dann der Unterricht bei der zweiten Messung weniger gut gelungen? Ihr Unterricht könnte sich dann verbessert haben, ohne dass sich diese Veränderungen in den Ergebnissen zeigen würden, weil die Messungen nicht vergleichbar waren. (2) Haben Sie Änderungen in Ihrem Unterrichtsverhalten vorgenommen, die sich nicht in unserem Instrument niederschlagen? (3) Denkbar wäre, dass es eine Verbesserung gegeben hat, dass aber gleichzeitig auch die Beurteilungsmaßstäbe aller Urteiler strenger geworden sind. Dies müsste sich dann allerdings in den Urteilen aller Beteiligten zeigen.

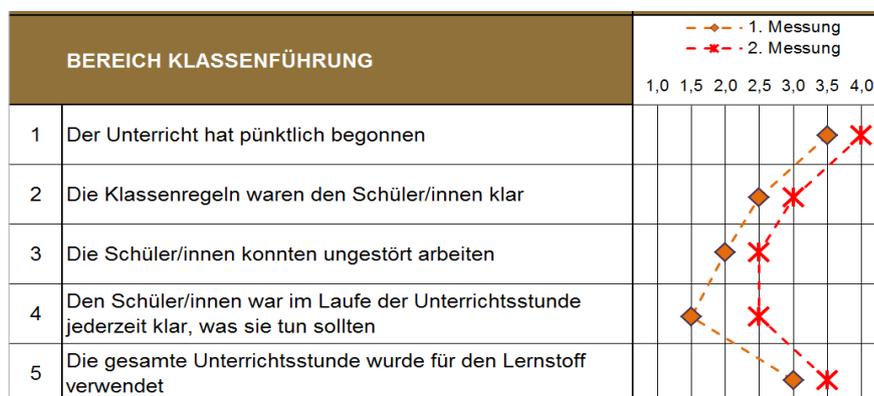


Kaum Veränderung zwischen den beiden Messungen

Generelle Veränderung. Ein solches Ergebnis deutet darauf hin, dass sich Ihr Unterricht insgesamt verändert hat, entweder in positiver oder in negativer Richtung. Bevor Sie auf eine generelle Veränderung schließen, prüfen Sie wie im Fall einer Stagnation auch hier wieder, ob es andere Erklärungsmöglichkeiten gibt.

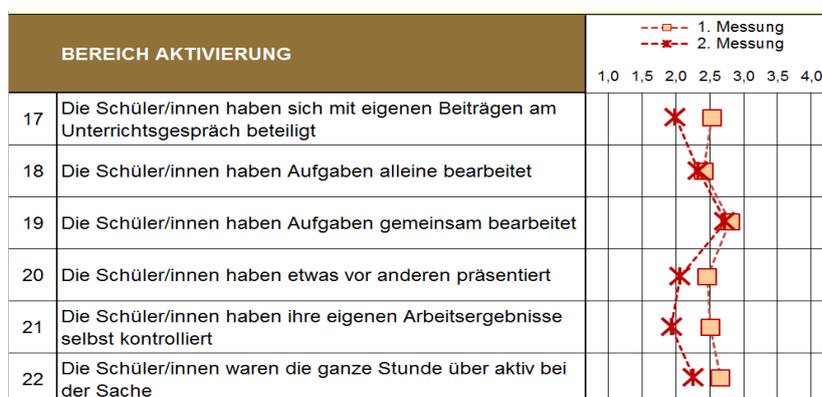
Positive Veränderungen zeigen im günstigen Fall an, dass sich Ihr Unterricht verbessert hat. Sie können allerdings auch dann resultieren, wenn Ihnen der Unterricht je nach Tagesform bei der ersten Messung

besonders schlecht und/oder bei der zweiten Messung besonders gut gelungen ist, ohne dass sich der Unterricht wirklich grundlegend verändert hat. Denkbar wäre auch, dass es keine realen Veränderungen im Unterricht gegeben hat, sondern dass die Beurteilungsmaßstäbe aller Urteiler milder geworden sind.



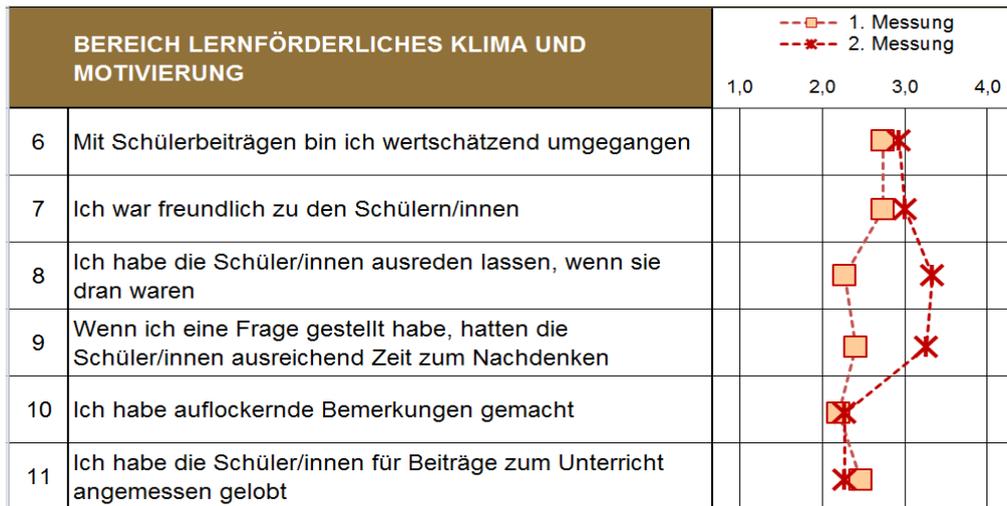
Positive Veränderung zwischen den beiden Messungen

Negative Veränderungen müssen nicht unbedingt bedeuten, dass sich Ihr Unterricht verschlechtert hat. Prüfen Sie auch hier, ob die beiden Stunden hinreichend vergleichbar waren oder ob sich Urteilsmaßstäbe verschoben haben. Zeitweilige Verschlechterungen können aber auch immer dann resultieren, wenn Sie versucht haben, grundlegende und eingeschlifene Verhaltensweisen zu verändern: Die alten Verhaltensroutinen funktionieren nicht mehr wie gewohnt, und die neuen sind noch nicht hinreichend gesichert. Dies ist ein Übergangsphänomen beim Erwerb neuer Handlungskompetenzen, mit dem man immer rechnen muss. In diesem Fall kann das Zeitintervall zu gering gewesen sein oder Sie haben sich zu viel auf einmal vorgenommen.



Negative Veränderung zwischen den beiden Messungen

Bereichsspezifische Veränderung und Konstanz in anderen Bereichen. Dieses Ergebnis würde man erwarten, wenn Sie einen Bereich verändert haben, der aber relativ isoliert von den anderen Bereichen zu sehen ist. Die aufgetretenen Veränderungen sollten also denen entsprechen, die Sie auch tatsächlich eingeleitet haben. Im vorliegenden Fall haben Sie sich bemüht, die Schüler ausreden zu lassen und ihnen nach Fragen genügend Zeit zum Nachdenken einzuräumen. Was sich also verändert hat, ist Ihr Verhalten in Situationen, in denen Schüler einen Beitrag leisten. Alle anderen Verhaltensweisen sind davon unberührt geblieben.



Veränderung bei einzelnen Verhaltensmerkmalen und Konstanz bei anderen

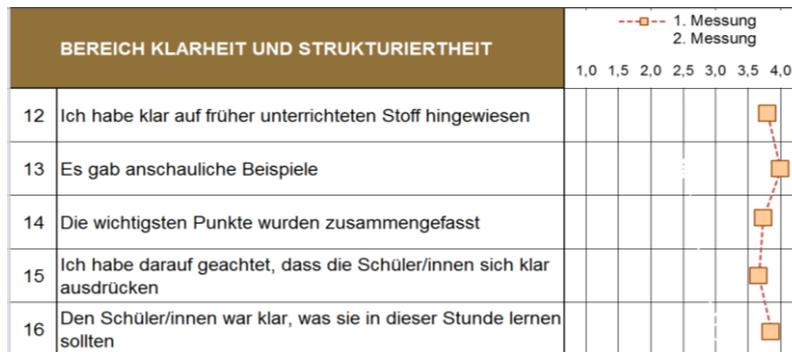
Verbesserung in einem Bereich auf Kosten eines anderen Bereichs. Dieses Ergebnis könnte ein Hinweis sein, dass die vorgenommenen Änderungen Sie noch so stark beanspruchen, dass andere Qualitätsaspekte beeinträchtigt werden. Es ist gut möglich, dass die Optimierung eines Bereiches die Konzentration auf andere Bereiche ungewollt und unbemerkt verringert. Im vorliegenden Fall haben Sie sich offenbar stark darauf konzentriert, die Schüler ausreden zu lassen und Ihnen nach Fragen genügend Zeit zum Nachdenken einzuräumen. Dabei haben Sie aber offenbar andere Verhaltensweisen nicht mehr so sehr im Blick gehabt, so dass es hier zu Verschlechterungen gekommen ist. Um solche unerwünschten Nebenwirkungen zu kontrollieren, empfehlen wir auch dann, wenn es Ihr Ziel ist, nur einen Bereich zu verbessern: Erheben Sie zum zweiten Messzeitpunkt auch die anderen Bereiche erneut! Wenn Sie zum zweiten Messzeitpunkt nur den Bereich testen, der optimiert werden soll, dann können Sie bei einer Verbesserung leicht einem Trugschluss unterliegen: Denn von der Optimierung eines einzelnen Bereiches können Sie nicht auf eine allgemeine Verbesserung der Unterrichtsqualität schließen. Über die Stabilität der anderen Merkmale kann ohne ein erneutes Testen keine Aussage gemacht werden.



Veränderung bei einzelnen Verhaltensmerkmalen auf Kosten anderer

Deckeneffekt. Sie haben bereits beim ersten Messzeitpunkt bei allen oder bei einigen Merkmalen Höchstausprägungen erreicht. Dann ist es nicht möglich, Veränderungen mit dem Instrument nachzuweisen. Prüfen Sie und besprechen Sie mit Ihrem Kollegen/Ihrer Kollegin, ob dies das Ergebnis einer zu milden Beurteilung sein könnte. Wenn Sie zu dem Ergebnis kommen, dass die Messung Ihre Leistungen realistisch widerspiegelt und die gemessenen Leistungen für Ihren gesamten Unterricht typisch sind, können Sie sich gratulieren. In diesem Fall sollten Sie überlegen, ob es andere, mit dem Instrument nicht erfasste Verhaltensbereiche gibt, bei denen Sie noch Optimierungsbedarf sehen. Zur

Erfassung dieser Bereiche können Sie den Zusatzbereich nutzen und versuchen, aus diesen Bereichen Items auszuwählen oder selbst zu formulieren und auf dieser Basis ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmtes Veränderungsprogramm zu starten.



Deckeneffekt bei einem Unterrichtsmerkmal

Was Sie noch weiter tun können, ist zu prüfen, ob die hohen Ausprägungen auch über die Zeit hinweg stabil bleiben und ob sie auch für andere Klassen und/oder Fächer zutreffen. Aus der Forschung ist bekannt, dass die Unterrichtsqualität auch von der Zusammensetzung der Klasse abhängt (z.B. ist es in einer leistungsstarken Klasse leichter, anspruchsvolle Unterrichtsmethoden einzusetzen). Außerdem spielen bei der Unterrichtsqualität stets auch fachspezifische und fachdidaktische Aspekte eine Rolle. Eine zweite Messung hätte dann also zum einen den Zweck festzustellen, ob die erste Messung tatsächlich die Qualität Ihres Unterrichts widerspiegelt oder ob das Ergebnis vielleicht doch durch besonders günstige Umstände zum Zeitpunkt der ersten Messung zustande gekommen ist. Die zweite Messung könnte auch dazu dienen zu ermitteln, ob die Qualität Ihres Unterrichts von der Klasse oder vom Fach abhängt. All dies kann nur geprüft werden, indem Sie Ihren Unterricht auch in anderen Klassen oder Fächern in den Blick nehmen (siehe [Vergleich von Fächern und Schulklassen](#))

Beispiel eines zu zwei Zeitpunkten erfassten Unterrichtsprofils

Das unten dargestellte Profil lässt sich wie folgt beschreiben und interpretieren. Klassenführung ist unverändert geblieben. Das lernförderliche Klima hat sich leicht verbessert. Klarheit und Strukturiertheit des Unterrichts haben sich leicht verschlechtert. Aktivierung hat sich leicht verbessert.

Beide Messungen		Schüler							
BEREICH KLASSENFÜHRUNG		---□--- 1. Messung ---*--- 2. Messung 1,0 1,5 2,0 2,5 3,0 3,5 4,0							
1	Der Unterricht hat pünktlich begonnen								
2	Die Klassenregeln waren den Schüler/innen klar								
3	Die Schüler/innen konnten ungestört arbeiten								
4	Den Schüler/innen war im Laufe der Unterrichtsstunde jederzeit klar, was sie tun sollten								
5	Die gesamte Unterrichtsstunde wurde für den Lernstoff verwendet								
BEREICH LERNFÖRDERLICHES KLIMA UND MOTIVIERUNG		---□--- 1. Messung ---*--- 2. Messung 1,0 1,5 2,0 2,5 3,0 3,5 4,0							
6	Mit Schülerbeiträgen bin ich wertschätzend umgegangen								
7	Ich war freundlich zu den Schüler/innen								
8	Ich habe die Schüler/innen ausreden lassen, wenn sie dran waren								
9	Wenn ich eine Frage gestellt habe, hatten die Schüler/innen ausreichend Zeit zum Nachdenken								
10	Ich habe auflockernde Bemerkungen gemacht								
11	Ich habe die Schüler/innen für Beiträge zum Unterricht angemessen gelobt								
BEREICH KLARHEIT UND STRUKTURIERTHEIT		---□--- 1. Messung ---*--- 2. Messung 1,0 1,5 2,0 2,5 3,0 3,5 4,0							
12	Ich habe klar auf früher unterrichteten Stoff hingewiesen								
13	Es gab anschauliche Beispiele								
14	Die wichtigsten Punkte wurden zusammengefasst								
15	Ich habe darauf geachtet, dass die Schüler/innen sich klar ausdrücken								
16	Den Schüler/innen war klar, was sie in dieser Stunde lernen sollten								
BEREICH AKTIVIERUNG		---□--- 1. Messung ---*--- 2. Messung 1,0 1,5 2,0 2,5 3,0 3,5 4,0							
17	Die Schüler/innen haben sich mit eigenen Beiträgen am Unterrichtsgespräch beteiligt								
18	Die Schüler/innen haben Aufgaben alleine bearbeitet								
19	Die Schüler/innen haben Aufgaben gemeinsam bearbeitet								
20	Die Schüler/innen haben etwas vor anderen präsentiert								
21	Die Schüler/innen haben ihre eigenen Arbeitsergebnisse selbst kontrolliert								
22	Die Schüler/innen waren die ganze Stunde über aktiv bei der Sache								

Gesamtprofil für beide Messzeitpunkte (Schülerperspektive)

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Zugewinne bei Aktivierung mit einer Erhöhung des lernförderlichen Klimas einhergehen. Ob eines der Merkmale zur Verbesserung des anderen beigetragen hat (Zunahme der Aktivierung als Ergebnis eines verbesserten lernförderlichen Klimas oder umgekehrt), lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Hier wäre auch zu berücksichtigen, an welchen "Stellschrauben" Sie gedreht haben.